



Protokoll - Entwurf

19. Sitzung des Diözesansachausschusses Ökumene Montag, den 13. September 2010 um 17.00 Uhr im Bistumshaus St. Otto, Heinrichsdamm 32, Bamberg

Beginn: 17.05 Uhr

Ende: 19.15 Uhr

Anwesend: Herr Baumann, Frau Flieger, ztw. Herr Flieger, Herr Eckert-Hetzel, Herr Gründel Prälat Dr. Hofmann, Frau Kümmelmann, Herr Meißner, Ehepaar Poller, Herr Springl, Dr. Täuber, Herr Zawidzki; Richard Baumann als Gast (Referent des heutigen Abends).

Entschuldigt: Herr Bongartz, Frau Höfler, Frau Rosendahl, Frau Krauthöfer.

Top 1: Begrüßung und geistlicher Impuls

Herr Dr. Täuber begrüßt die Anwesenden, besonders den Sohn von Herrn Baumann, Richard Baumann, 18 Jahre, der das heutige Impulsreferat halten wird.

Prälat Dr. Hofmann spricht anschließend den geistlichen Impuls, der sich mit einem Generationswechsel in der Ökumene befasst: über den neuen Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Bischof Kurt Koch aus Basel, den Nachfolger von Kardinal Walter Kasper. Papst Benedikt XVI. ernannte ihn am 1. Juli 2010 und verlieh ihm aus diesem Anlass den Titel eines Erzbischofs ad personam.

Erzbischof Koch wird weiterhin dem Bistum Basel bis zur Wahl seines Nachfolgers als Apostolischer Administrator vorstehen.

Dr. Hofmann stellt nach einer ersten Begegnung fest, dass Erzbischof Koch bescheiden wirkt.

Prälat Dr. Hofmann spricht noch ein Gebet aus dem Gotteslob über die Einheit im Glauben.

Top 2: Letztes Protokoll

Die heutigen Tagesordnungspunkte und das letzte Protokoll werden genehmigt.

Top 3: Impulsreferat von Herrn Richard Baumann über „Jugend und Ökumene“

Top 4: Diskussion

Richard Baumann stellt in seinem Impulsreferat fest, dass die Jugendlichen untereinander mit der Ökumene keine Probleme haben. Er sieht die hauptsächlichen *Bremsen* der Ökumene im *Zölibat*, im *getrennten Religionsunterricht* und darin, dass es *kein gemeinsames Abendmahl* der Konfessionen gibt. Er weiß, dass Trennung auch durch Unwissenheit zustande kommt.

Umso wichtiger wäre es, im Religionsunterricht auch Wissen über andere Konfessionen zu bekommen. Das geschieht in der Schule von Herrn Baumann nicht. So nehmen evangelische Mitschüler beispielsweise immer noch an, dass Katholiken die Muttergottes und die Heiligen anbeten.

Daran schließt sich eine Diskussion über die äußere Form der katholischen Heiligenverehrung an.

Dann werden Herrn Baumann von jedem DSA-Mitglied Fragen gestellt, z.B.:

Frage: Wo erfahren Jugendliche Ökumene?

Antwort: „Wie ich selbst: vor allem in Gesprächen“ in der Familie, im Freundeskreis oder in der Jugendgruppe, aber auch in der Beobachtung des Umgangs der erwachsenen Christen verschiedener Konfessionen miteinander sowie in Kirchengemeinden (in Gottesdiensten oder Veranstaltungen).

Frage: Warum gibt es eigentlich Probleme mit der Ökumene?

Antwort: Es fehlt oft an Toleranz, aber auch daran, Probleme mit dem eigenen Glauben zu erkennen und diskutieren zu können.

Herr Gründel stellt fest, dass die Lehre des Inhaltes und die Lehre des Glaubens überzeugend dargestellt werden müssten.

Frau Poller stellt die Frage, ob es die jungen Frauen in der Schule nicht stört, dass Frauen in der kath. Kirche hohe Posten vorenthalten werden.

Herr Baumann: „Das wird schon wahrgenommen“.

Dr. Hofmann stellt fest, dass der ursprüngliche Begriff katholisch „allumfassend“ bedeutet. Er findet sich deshalb im Glaubensbekenntnis verschiedener christlicher Konfessionen wieder, „auch bei nicht-deutschen evangelischen Christen“ (Meißner).

Herr Gründel fragt: Ist auch für die Jugend Wissen **und** Kommunikation die Grundlage für Ökumene?

Herr Baumann bekräftigt das.

Herr Zawidzki stellt fest, dass katholische und evangelische Christen miteinander reden müssen. Wissen wir Katholiken, worüber wir reden? Können wir unseren katholischen Glauben erklären?

Dr. Täuber hält fest, dass das Wissen über den eigenen Glauben die Voraussetzung für das ökumenische Gespräch und Handeln auf Augenhöhe ist. „Zu einer Wissensmehrung will ja auch unser Sachausschuss beitragen.“

Herr Eckert-Hetzel fragt, ob sich die Jugend heute nicht für die anderen Weltreligionen mehr interessiere, als für den christlichen Glauben.

Herr Baumann: Die Jugend interessiere sich für jede Konfession, die ihr überzeugend nahe gebracht wird; das Interesse an nicht-christlichen Religionen sei in seinem Umfeld nicht größer.

Herr Dr. Täuber fragt: Wer gilt unter Jugendlichen als ökumenische Autorität?

Herr Baumann: Derjenige, der zuhört und fachkundig mitredet, egal ob Amtsträger oder Freundin. Einen Namen könne Herr Baumann aber nicht nennen.

Dr. Hofmann stellt die Frage: Könnte heute ein Abiturient einem Moslem den christlichen Glauben erklären?

Herr Baumann ist sich dessen nicht sicher.

Frau Poller fragt: Was wird in den letzten zwei Jahren vor dem Abitur im Fach Religion unterrichtet?

Antwort: Themen zum Denken und Handeln im Glauben, z.B. ethische Themen wie das Rauchen.

Herr Gründel stellt nochmals fest, dass man eine Entscheidung für oder gegen eine (auch die eigene) Konfession nur dann treffen kann, wenn man Wissen über sie hat, aber nicht in einem „Wissensvakuum“..

Dr. Täuber bedankt sich bei Herrn Baumann jun. für seinen Mut, „vor so vielen Älteren“ im DSA zu referieren und für seine klaren Ausführungen wie Antworten.

Er lädt ihn wie alle DSA-Mitglieder nochmals zum **Studientag der Ökumenischen Kommission am 22. November 2010, 15 Uhr, ins Bistumshaus** ein; Thema „**Generationswechsel**“ und überreicht ihm ein kleines Geschenk.

Dr. Täuber merkt noch an, dass die Themen „Unterschiedliches Kirchenverständnis“ und „Zölibat“ zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden sollten.

Top 5: Ökumenische Basisarbeit - Aktuelles

Die Berichte über die ökumenische Basisarbeit werden heute wegen der fortgeschrittenen Zeit nur kurz gehalten.

Herr Eckert-Hetzel berichtet, dass die Friedensdekate vom 7. – 17.11.2010 stattfindet.

Das Thema heißt: „**Es ist Krieg, entrüstet Euch!**“ Jeder sollte die ACK-Angebote in seiner Region kennen und entscheiden, ob er mitwirken oder teilnehmen kann.

Herr Springl: Bei der Fronleichnamsprozession in Bayreuth hatte Regionaldekan Dr. Zerndl die Evangelisch-Lutherische Pfarrerin an ihrer evangelischen Kirche abgeholt; sie ist mit der Bibel in der Hand bei der Prozession mitgegangen: Dieses beispielhaft öffentliche ökumenische Handeln beider Amtsträger macht den DSA-Mitgliedern Mut.

Top 6: Ökumenischer Studientag in Selbitz

Dr. Täuber teilt die Flyer mit der Einladung und dem Ablauf des Studientages aus.

Er findet – als besonderes Entgegenkommen der Schwestern – im Ordenshaus des Konvents der Selbitzer Christusbruderschaft und nicht im Gästehaus statt. Dort ist bereits eine große Gruppe angemeldet.

Wegen der begrenzten Räumlichkeiten im Ordenshaus, können max. 70 Teilnehmer teilnehmen.

Herr Gründel hat das vorläufige Konzept für die Gruppenarbeit beim Studientag vorbereitet. Diese Moderationshilfe (vorläufiger Entwurf) wird besprochen. Bei der nächsten Sitzung des DSA am 25. Oktober 2010 wird die endgültige Fassung vorgelegt.

Top 7: Verschiedenes

Für die konstituierende Sitzung des Diözesanrates am 2. Oktober 2010 hat Herr Dr. Täuber eine Zusammenfassung der Aktivitäten des DSA „Ökumene“ der letzten vier Jahre geschrieben; Herr Baumann sen. hat diesen Kurzbericht pressegerecht bearbeitet; Herr Dr. Täuber bedankt sich dafür sehr. Dieser Bericht wird bei der Diözesanratssitzung ausgelegt.

Eine Vorstellung des DSA „Ökumene“ durch die Mitglieder selbst ist für die Frühjahrssitzung des Diözesanrats vorgesehen.

Herr Gründel berichtet, dass Dr. Boss ein Buch veröffentlicht hat mit dem Titel: „Leben in Fülle – Ökumenische Erinnerungen“. In manchen seiner darin beschriebenen Erlebnisse aus der Ökumenearbeit im Erzbistum könnten sich DSA-Mitglieder wiederfinden.

Die nächste Sitzung des SA Ökumene ist am 25.10.2010 um 17.00 Uhr im Bistumshaus St. Otto, Heinrichsdamm 32, Bamberg.

Bei diesem Treffen sollte sich jedes Mitglied entschieden haben, ob es auch in der nächsten Periode im DSA mitarbeiten möchte: Herr Dr. Täuber ermutigt dazu sehr.

Die übernächste, konstituierende Sitzung des DSA „Ökumene“ im 12. Diözesanrat ist am 17. Januar 2011.

Dr. Täuber bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Sitzung.

Helmut Täuber
Sachausschussleiter

Karola Kümmelmann
Schriftführerin